

Skiclub Augustusburg e.V.

„Erforsche die Geschichte der Skisprungschanze (Geipelschanze) in Augustusburg“

Als Luftkurort im frühen 20. Jhd. hatte Augustusburg eine hervorragende Bedeutung. Die Geschichte der Schanze ist weitestgehend unbekannt. Eine Neuerrichtung, die evtl. möglich ist, setzt eine Aufarbeitung der Vergangenheit voraus.

Als staatlich anerkannter Erholungsort mit der dazu gehörigen infrastrukturellen Anbindung (Wanderwege) hat Augustusburg eine hohe Besucherfrequenz. Die als Projektziel zu erstellende Infotafel mit QR Einscannmöglichkeit würde neben den Einwohnern auch interessierten Touristen wissenswerte Informationen liefern können. Den Kindern und Jugendlichen wird damit nachhaltig die Möglichkeit gegeben sich mit ihrem Hobby, dem Wintersport, auch historisch/ Lokalgeschichtlich auseinanderzusetzen.

Anders als beantragt haben wir die Recherchen doch im Wesentlichen nicht in Gruppen, sondern gemeinsam durchgeführt und sind mit dem gestrigen Tage, an dem ein gemeinsames treffen (nahezu) aller befragten Zeitzeugen und der Spurensuchekinder stattfand, beinahe am Ende unserer Forschungen über die Schanze.



Unsere durch Archivsuche und Zeitzeugengespräche/ -verschriftlichungen gefundenen Projektergebnisse haben wir gemeinsam in zwei Teile gegliedert.

Der erste Teil umfasst den Schanzenbau selbst (1925/26), die stattgefundenen Schanzenenerweiterung in den 30ern und die Benutzung der Schanze bis kurz vor Kriegsende unter der Federführung des Ski Clubs Augustusburg. Hierzu war keine Zeitzeugenbefragung mehr möglich, so dass wir überwiegend auf Archivmaterial zurückgreifen mussten. Dennoch war es uns in diesem Abschnitt besonders gut möglich, auf Grund der noch vorhandenen Unterlagen sehr detailliert und vollständig die Aktivitäten rund um die Schanze nachzuvollziehen. Wir haben viele Originalunterlagen und Devotionalien gefunden.

Die 2. Phase ab ca. 1950/ 51 bis Mitte der 70er Jahre unter Federführung der BSG Empor Augustusburg konnte aktuell nur durch Zeitzeugen nachvollzogen werden. Wir haben dazu reichlich 10 Zeitzeugen ein- oder mehrmals Einzeln und in der Gruppe befragt. Die Archive dagegen blieben stumm. Somit sind die Ergebnisse der 2. Phase subjektiv verwaschen und damit als relativ ungenau zu beurteilen. Die greifbaren Ergebnisse aus dieser Zeit fokussieren sich auf Erinnerungen und Fotos. Dennoch war gerade diese 2. Phase die für uns wesentlich spannendere. Die zugesandte Hilfe durch Sie, liebe Frau Kuban, war bei den Interviews eine große Hilfe. Mit einer wirklich unglaublichen Offenheit und mit großem persönlichen Elan haben uns die Zeitzeugen unterstützt (z.B. von Dresden angereist; Urlaube für Gespräche verschoben...).

Aktuell stellen wir die Ergebnisse für eine Präsentation im Rahmen eines reich bebilderten Vortrages zusammen und sind in der Gestaltungsphase für eine Gedenktafel (ca. 2X1m Vandalismussicher), die am Ort der Schanze Gäste und Einwohner über unsere Recherchen informieren soll.

